Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schasheitle. Sämtliche in Calw. D. A. XI. 35: 3495 Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teil. Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 29 | Calw, Donnerstag, 5. Dezember 1935 | 3. Jahrgang

Das Saarvolk Pionier der deutschen Einigkeit

Reichsminister Dr. Goebbels bei der Einweihung des neuen Senders Saarbrücken

Saarbrücken, 4. Dezember.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ist am Mittwoch zu der gegen Abend stattfindenden feierlichen Einweihung des Reichssenders Saarbrücken in Saarbrücken eingetroffen. Reichskommissar Bürckel hieß den Minister auf das herzlichste willkommen.

Bereitete dem Minister schon die Bevölkerung Saarbrückens in der fahnenübersäten Stadt einen Empfang, der in seiner Herzlichkeit und Innigkeit lebhaft an jene unvergeßlichen Tage erinnerte, da das Saarland zur Mutter Deutschland zurückkehrte, so war dieser Empfang noch überwältigender, als Dr. Goebbels mitten in die riesigen Arbeitsstätten dieses Landes der Kohle und des Eisens fuhr. Sowohl in der Burbacher Hütte, der sein erster Besuch galt, als auch in den Röchlingschen Eisen- und Stahlwerken war die ganze Belegschaft auf den Beinen und bereitete dem Minister inmitten wehender Flaggen und heulender Sirenen einen Empfang, wie er schöner und herzlicher nicht sein konnte. In beiden Werken sprach Dr. Goebbels zu den Belegschaften. In den Röchlingschen Eisen- und Stahlwerken hielt er in einer riesigen Maschinenhalle eine fast einstündige Rede.

In der ersten Ansprache gab Dr. Goebbels inmitten der ihn umdrängenden Belegschaft der Burbach-Hütte mit klaren Beispielen und ohne Umschweife den Arbeitern und den Angestellten ein Bild der augenblicklichen Lage und zeichnete die Notwendigkeiten auf, vor denen Deutschland stehe, um sich in der Welt behaupten zu können. Wenn gerade die Arbeiterschaft von der Saar diesen Notwendigkeiten Rechnung trage und zu ihrem Teil Opfer zum Aufbau bringe, so bestätige sich auch darin wiederum die Wahrheit des Wortes, daß der ärmste Sohn unseres Volkes auch der getreueste sei. „Der deutsche Arbeiter", so schloß Dr. Goebbels unter den begeisterten Zurufen der Gefolgschaft, „bekennt sich zu uns, weil er sieht, daß wir es ehrlich mit ihm meinen. Der Führer hat mich beauftragt, den Arbeitern an der Saar seine besonderen Grüße zu übermitteln. Alles Denken unseres Führers ist darauf gerichtet, das Los des deutschen Arbeiters zu bessern und zu beheben. Wir grüßen ihn!" Brausend ertönte das Sieg-Heil der Arbeiter über Höfe und Hallen, die damit das Gelöbnis ablegten, in Treue hinter dem Führer auch in Zukunft zu stehen.

Im Röchling-Eisen- und -Stahlwerk

war der größte Teil der 8000 Mann starken Belegschaft zum Empfang angetreten. In einer einstündigen Ansprache setzte Dr. Goebbels seinen aufmerksamen Zuhörern auseinander, daß sich die Partei nicht umsonst Arbeiter-Partei nenne. „Die Rückgliederung des Saargebiets", so fuhr der Minister fort, „erfordere Mühe und Arbeit, Sorge und Fleiß. Ohne Zweifel bringe der Uebergang gewisse Opfer, Opfer, die im Hinblick auf das Ganze willig dargebracht werden. Ich werde euch nicht Versprechungen machen, die nicht gehalten werden können!" so rief Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung aus, „denn ich habe ja schließlich die Absicht, nicht nur heute hier zu sein, sondern noch öfter in eurer Mitte zu weilen. Es erfüllt uns das stolze Bewußtsein, daß wir in den zweieinhalb Jahren, seit wir regieren, nichts anderes getan haben, als daß wir uns um das Wohl des deutschen Volkes sorgten. Die Regierung hat gearbeitet, denn Arbeit tut not und nicht Kritik! Und im übrigen: So, wie sich der Arbeiter nur kritisieren lassen wird von dem, der etwas von der Sache versteht, so will sich auch die Regierung nicht in ihre Arbeit von Leuten dreinreden lassen, die in den allermeisten Fällen nur um der Kritik willen kritisieren und als Kritikaster im Lande herumlaufen."

In diesem Zusammenhang gab der Minister zu bedenken, daß es bei der Stellung Deutschlands in der Welt wahrlich nicht angehe, die Dinge nur immer unter dem Gesichtspunkt der Butter- oder Schweinefleischknappheit zu betrachten. Es gäbe doch noch wichtigere Dinge, die bestimmend seien für das Leben der Nation. Es sei durchaus keine Drohung, wenn wir heute mit Stolz feststellten, daß sich unsere Arbeit im Schutze des deutschen Schwertes vollziehe. Deutschland sei wieder eine Insel des Friedens und eine Zelle der Ordnung geworden, eine Ordnung, in der wir den Sinn des Aufbaues erblickten. „Nehmt", so schloß der Minister, „aus dieser Stunde, die uns alle mit Stolz und mit Freude erfüllt, einen Abglanz dieses Stolzes und dieser Freude für die kommenden Wochen und Monate mit hin in eure schwere Arbeit des Alltags! Deutschland wird leben und neu erblühen, wenn wir, seine Söhne, treu und unbeirrt sein Dasein schützen und sein Leben verteidigen."

Abschluß und Höhepunkt des Besuches des Reichsministers Dr. Göbbels in Saarbrücken war gestern Abend, als die Stadt Festbeleuchtung angelegt hatte, eine in würdigem Rahmen im Saal der „Wartburg" durchgeführte Feier zur Eröffnung des Reichssenders Saarbrücken. In einer Rede dankte der Minister dem Volk an der Saar nochmals für das Treuebekenntnis zum Reich und erklärte, das Saarland habe sich damit auch für die Stabilität Europas eingesetzt. Es ist der Pionier der deutschen Einigkeit und der Bahnbrecher des europäischen Friedens geworden. Schwere Krisen erschütterten Europa. **Deutschland aber hat die Kraft und die Macht, aus den Wirrnissen und Händeln herauszubleiben. Es kann sein Schicksal selbst gestalten. Das deutsche Volk hat Vertrauen zu seiner Regierung, es ist glaubensfähig und glaubensbereit geworden. Es ist nicht mehr Spielball der Weltmächte, sondern steht fest und sicher auf seinen eigenen Füßen.**

Möge der neue Sender der Erhaltung dieses Zustandes dienen und eine Brücke in die Welt sein. Er soll der Welt die Einheit des Reiches zeigen, denn in dieser Einigkeit liegt unsere Kraft, in unserer Kraft ruht der Friede, und im Frieden ruhen unser Glück und die Wohlfahrt des Reiches!

Dr. Schacht fordert Disziplin und Ausrichtung

auf die großen nationalsozialistischen Ziele Arbeitsbeschaffung und Wehrhaftmachung

Leipzig, 4. Dezember.

Der zweite Tag der 5. Arbeits- und Schulungstagung der DAF. erhielt seine besondere Bedeutung durch eine große Rede des Reichsbankpräsidenten und Reichsministers Dr. Schacht. In seiner Rede nahm Dr. Schacht Gelegenheit, den 4000 DAF.-Waltern die Zusammenhänge von Wirtschaft und Arbeit und die Erkenntnis wirtschaftlicher und finanzieller Fragen nahezubringen. Er erklärte, es sei ganz selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus als Ganzes viele Fragen umfasse, die auf allen möglichen Gebieten lägen. Wer alle diese Probleme mit der gleichen Kraft zur gleichen Zeit durchführen wollte, würde wahrscheinlich auf so ungeheure Schwierigkeiten stoßen, daß der Staat darunter leiden würde. Darum sehe man auch immer wieder, daß der Führer aus der Fülle der Probleme einen Teil herausgreife, um die Kraft der Nation auf dieses herausgegriffene Ziel zusammenzufassen. Diese Konzentrierung sei in den ersten Jahren der Bewegung und des Wiederaufbaus in erster Linie auf die Arbeitsbeschaffung gerichtet. Dieses Programm der Arbeitsbeschaffung sei allmählich ausgebaut worden zum Problem der Wehrhaftmachung.

Dr. Schacht erklärte weiter, daß man den von allen Nationalsozialisten auf das schärfste bekämpften Kapitalismus nicht mit dem Wirtschaftssystem verwechseln dürfe, das sich der fortschrittlichen Werkzeuge und Maschinen bediene, um den Erfolg der Erzeugung auf ein möglichst großes Ergebnis zu steigern. Man könne nicht mit dem Spinnrad in der Spinnstube einen modernen Staat aufrechterhalten. Dr. Schacht wandte sich

Gegen jede Gleichmacherei,

denn darüber sei Klarheit, daß auch das deutsche Volk immer einen großen Teil wohlhabender Leute werde brauchen müssen. Man könne niemals Kunst und Schönheit in die Welt hineinbringen, wenn man nicht die Menschen habe, die ihr Geld dafür gerne ausgeben wollten. All dies dem Staat allein zu überlassen, sei eine Unmöglichkeit. Auch er hoffe, daß der Wohlstand unseres Volkes in den breiten Massen steigen möge, das sei auch der Wunsch jedes anständigen deutschen Menschen und durchaus selbstverständlich.

Dr. Schacht sprach weiter über die ungeheure Gefahr, die in einer Verwechslung von Geld und Kapital läge. Es würden täglich neue Maschinen gebaut, neue Erfindungen gemacht, um den Produktionsprozeß zu bessern und auch die Lage des Arbeiters in der Produktion zu heben. Hierzu benötige man Mittel. Hinter dem deutschen Gelde stehe das Höchste, was das deutsche Volk an Werten besitzt, nämlich das Vertrauen des deutschen Volkes zur Führung und untereinander. Jeder, der sich überlege, welche Mittel der nationalsozialistische Staat für seine verschiedenartigen Aufgaben benötige, würde verstehen, daß der Staat versuchen müsse, so viel an Steuern zu erhalten, wie nur möglich sei. Unter diesen Umständen sei es verständlich, wenn es zur Zeit noch keine Steuerherabsetzungen gebe. Auch der Nationalsozialismus könne nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß wir unerhörte Opfer zu bringen haben. Er selbst habe noch nie einen Arbeiter gefunden, der nicht verstanden hätte, wenn man ruhig und sachlich über die Notwendigkeiten dieses Lebens mit ihm gesprochen hätte, daß das, was geschehen müsse, wichtig sei, und daß er seinen Teil zu all diesen Dingen beitragen müsse. Dr. Schacht sprach weiter über seine Anleihepolitik und erklärte, daß die

Spargelder nirgends so sicher wie bei unseren Sparkassen

seien. Dr. Schacht wies die Möglichkeit einer Inflation zurück. „Ich garantiere Ihnen, erklärte Dr. Schacht unter brausendem Beifall, „daß ich diesen Betrug niemals mitmachen werde, wenn er irgendwo empfohlen wird, und Sie, meine Freunde, haben das Wort des Führers dafür, daß er dies niemals zulassen wird." Das wesentliche sei die Vermehrung unserer Güter im Rahmen des Möglichen.

Es gebe aber gewisse Güter, die wir in Deutschland überhaupt nicht hätten, und es gebe auch Sachen, die wir in Deutschland nur in einer ganz geringen Menge besitzen, während sie in anderen Ländern in großen Massen vorhanden seien. Wir müßten also gewisse Dinge aus dem Ausland hereinholen. „Hieraus ergibt sich die absolute Notwendigkeit, daß wir Außenhandel treiben. Wir sind

Einfuhrverbot für Reichsbanknoten erlassen

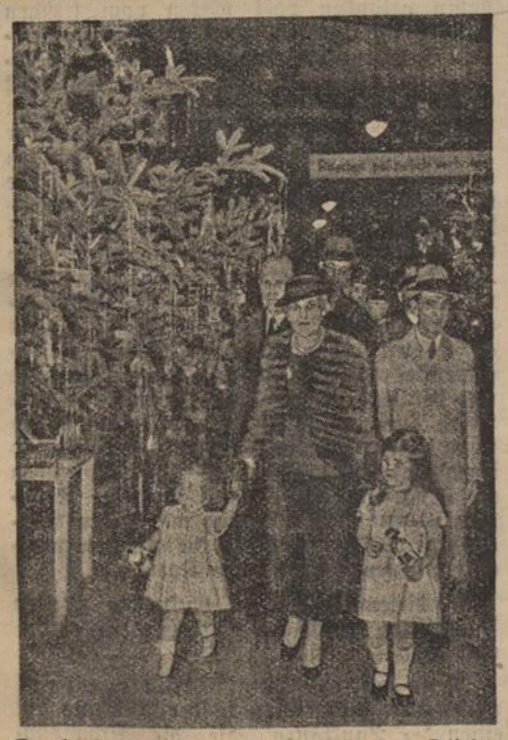
Abwehrmaßnahme gegen den Reichsmarknotenschmuggel ins Ausland

Berlin, 4. Dezember

Trotz des seit langem bestehenden Ausfuhrverbotes für Reichsmarknoten ist in letzter Zeit auf Grund illegaler Verbringung solcher Noten ins Ausland deren Angebot im Ausland überaus stark geworden. Das hohe Disagio, welches die hinausgeschmuggelten Reichsmarknoten im Ausland infolgedessen aufweisen, führte mehr und mehr dazu, daß die ausländischen Abnehmer deutscher Waren ihre Zahlungen an die deutschen Exporteure statt mit Devisen oder im staatlichen Verrechnungsverkehr mit Reichsmarknoten zu leisten suchten. Auch im Dienstleistungs- und Kapitalverkehr wurden mehr und mehr statt Devisen Reichsmarknoten angeboten.

Es hatte dies zur Folge, daß für Deutschland der unbedingt notwendige Devisenanfall für seine Ausfuhr, seine Dienstleistungen und im Kapitalverkehr gefährdet wurde. Um diese offensichtliche Schädigung der deutschen Wirtschaft zu unterbinden, sah sich die Reichsregierung genötigt, zu dem bereits bestehenden Verbot der Versendung von Reichsmarknoten ins Ausland ein Einfuhrverbot für Reichsmarknoten und im Zusammenhang damit Bestimmungen zu erlassen, welche die Verwendung verbotswidrig eingeführter Reichsmarknoten im Inlande verhindern.

Diese Maßnahmen sind reine Abwehrhandlungen und berühren unsere Währung als solche und ihren Wert in keiner Weise. Die freie Reichsmark, das heißt Mark aus legal erworbenen, freien transferierbaren ausländischen Guthaben im Inland, ist nach wie vor im ganzen Ausland vollwertig und notiert zur Münzparität. Diese freien Reichsmarkguthaben beziehungsweise Auszahlungsanweisungen auf sie sind in normalen Zeiten die alleinigen Markzahlungsmittel gewesen, welche im internationalen Verkehr zur Anwendung gelangten. Man hat in normalen Zeiten im Ausland niemals in nennenswertem Umfange zur Zahlung von Verpflichtungen gegenüber Deutschland Reichsbanknoten gehandelt und gekauft. Wenn nun der nur auf ungesetzliche Weise zustandegekommene, mit Schädigungen für die deutsche Wirtschaft verbundene Handel in Reichsmarknoten durch die neuerlichen Maßnahmen der deutschen Regierung im Auslande unterbunden wird, so hat dies, wie die erwähnte Tatsache der Spitzennotierung der freien Reichsmark zeigt, keinerlei Bedeutung für die deutsche Währung als solche. Es handelt sich vielmehr lediglich um Sicherungsmaßnahmen dafür, daß die deutsche Volkswirtschaft nicht auf illegale Weise um den ihr zustehenden Devisenertrag des deutschen Exporthandels, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs gebracht wird.



Dr. Goebbels auf der Weihnachtsschau. Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte mit seiner Familie die Berliner „Weihnachtsschau", auf der Weihnachtsarbeiten aus allen Gauen Deutschlands gezeigt werden. (Atlantic, K.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ein Land, das mit der ganzen Welt durch diese Notwendigkeit des Handels verbunden ist." Dr. Schacht wandte sich gegen eine falsche Propaganda, die unsere Ausfuhr erschwere, und durch sie Hunderte von Millionen Devisen uns verloren gingen und die Arbeitsplätze in der Ausfuhrindustrie gefährdet würden. Es sei vor allen Dingen notwendig, daß wir Rohstoffe aus dem Auslande beschaffen, und je mehr wir von diesen Rohstoffen hereinschaffen könnten, um so stärker und größer wäre unsere Arbeitsbeschaffung. Er selbst sei überzeugter Nationalsozialist und müsse von jedem verlangen, daß er dieses große Ziel vor Augen habe.

Dr. Schachts Ausführungen gipfelten in folgenden Worten: „Meine Freunde, wenn wir dieses große Ziel vor Augen haben, gibt es für jeden Nationalsozialisten nichts Größeres mehr zu fordern, als daß auch der einzelne seine Kraft auf dieses große Ziel in strengster Disziplin ausrichte und an diesem einen großen Ziel mitarbeite. Man kann nicht alle Ziele auf einmal erreichen. Es gilt daher, alle Disziplin auszurichten auf diesen einen Punkt der Arbeitsbeschaffung und auf den der Wehrhaftmachung. Es gilt, für Ruhe im Betrieb zu sorgen und Betriebserschütterungen nach Möglichkeit überall zu verhindern. Es gilt auch

Konzentration im weltanschaulichen Kampf.

Darunter leidet nicht das Ziel unserer Weltanschauung und nicht unsere innere Gesinnung, sondern wir erhalten die Mittel, um unsere Weltanschauung durchsetzen zu können. Das ist es, was Sie, wenn Sie in die Betriebe hinausgehen, Ihrer Umgebung sagen müssen: Wir brauchen eine Wehrmacht, weil wir unser Recht niemals in der Welt erringen werden, wenn wir nicht die Macht dazu haben. Wir brauchen diese Macht, und wir können sie nur erringen, wenn wir unsere ganze Kraft auf dieses eine Ziel konzentrieren. Wenn der Reichsleiter der DAF., Dr. Ley, dieser Tage zu Ihnen von den großen weltanschaulichen Erkenntnissen gesprochen hat, die wir uns alle zu eigen machen müssen, so möchte ich besonders die eine unterstreichen: Haltet Disziplin!"

„Deutscher Gruß" in Gefängnissen untersagt

Berlin, 4. Dezember

Durch Erlaß an alle Polizeibehörden bestimmt der Reichs- und preußische Innenminister, daß die Gefangenen der Polizeigefängnisse sich des Deutschen Grußes nicht bedienen dürfen. Die Beamten und Hilfskräfte des Polizeigefängnisdienstes haben den Gruß der Gefangenen nicht mit dem Deutschen Gruß, sondern in anstaltsüblicher Weise und mit der gebotenen Zurückhaltung zu erwidern.

Neueste Nachrichten

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach auf der Arbeits- und Schulungstagung der DAF. in Leipzig über die neue nationalsozialistische Sozialordnung. Er ging dabei von dem Begriff der Arbeit aus, die für den Nationalsozialismus keine Ware, sondern eine Funktion der Persönlichkeit des Menschen und sein Wertmesser sei.

In Hamburg sprach in einer vom Reichskolonialbund veranstalteten Großkundgebung der Führer des deutschen Kolonialkriegerbundes und stellv. Präsident des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp. Unter stärkstem Beifall erklärte v. Epp: Ueber die Notwendigkeit seiner kolonialpolitischen Forderungen ist das deutsche Volk sich einig. Die Frage, worüber noch zu reden ist, ist nur das wie und wo.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sammelte am Sonntag in Düsseldorf für das Winterhilfswerk 48 200 Mk. Schacht hatte nicht nur auf der Straße, sondern auch bei Männern der Industrie, die aus Anlaß des Eisenhüttentages in Düsseldorf weilten, gesammelt.

Ministerpräsident Laval hatte gestern nachmittag eine halbstündige Unterredung mit dem italienischen Botschafter. Eine Nachricht, nach der England zwei Kreuzer und vier Torpedobootszerstörer aus dem Mittelmeer zurückberufen habe, wird in Paris mit Befriedigung aufgenommen.

Wie aus Paris verlautet, soll es Laval gelungen sein, durch Zugeständnisse an die Radikalsozialistische Partei sein Kabinett zu festigen.

In der Gegend des Takazze-Flusses hat eine lebhafte Tätigkeit der Abessinier eingesetzt, die vermuten läßt, daß der abessinische Durchbruchsversuch in dieser Richtung erfolgen wird, während der Kern des abessinischen Heeres vor Makalle die italienischen Streitkräfte zu binden sucht.

Die Regierung von Nanking hat die Einsetzung einer Sonderverwaltung für Nordchina verfügt. Man rechnet nunmehr mit einer friedlichen Lösung der nordchinesischen Frage, welche die souveränen Rechte Chinas nicht schmälert.

In Sao Paolo verhaftete die Polizei den Sowjetrussen Igor Dolgorukl. Er hatte den Auftrag, nach erfolgreichem Verlauf des Aufstandes im Namen der Komintern die Tätigkeit der geplanten brasilianischen Sowjetregierung zu kontrollieren.

Die Liste der säumigen Steuerzahler

liegt ab 1. Januar 1936 öffentlich auf - Rückstände bis Jahresschluß bezahlen!

Berlin, 4. Dezember

Durch Erlaß vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß im Jahr 1935 eine Liste der säumigen Steuerzahler zu jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt wird. Dem bezeichneten Erlaß gemäß sollten in der Liste die Steuerpflichtigen verzeichnet sein, die am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig waren oder im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung es zu einer zweitmaligen Mahnung hatten kommen lassen.

Da die meisten Steuerpflichtigen ihre Rückstände im Jahre 1935 beseitigt und zu erkennen gegeben haben, daß sie ihre steuerlichen Verpflichtungen in Zukunft pünktlich erfüllen werden, hat der Reichsminister der Finanzen in Abänderung seines Erlasses vom 1. August 1934 soeben durch Erlaß angeordnet, daß an die Stelle des 1. Januar 1935 der 1. Januar 1936 tritt.

Es wird demgemäß in die Liste der säumigen Steuerzahler nur aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind.

Hierunter fallen auch die am 10. Dezember 1936 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer und die in 1935 fällig gewordenen Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer für 1934.

Die Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler setzt voraus, daß den Steuerpflichtigen der rückständige Betrag nicht gestundet worden ist oder werden wird. Stundung kann nur in außergewöhnlichen Fällen gewährt werden. Ein außergewöhnlicher Fall ist nur gegeben, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen eine Stundung geboten erscheinen lassen.

Wer es unterläßt, seine Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

Es ist jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, etwa vorhandene Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu beseitigen.

Sachverständigenvereinbarung bis Samstag

Um die Grundlage eines neuen Friedensplanes für Abessinien

London, 4. Dezember.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärt, Pariser Meldungen, wonach zwischen den britischen und den französischen Sachverständigen eine Vereinbarung über die Grundlage eines Friedensplanes für Abessinien erreicht worden sei, der jetzt Mussolini unterbreitet werden solle, werden in London als verfrüht bezeichnet. Es werde größte Geheimhaltung beobachtet. Indessen heiße es, daß die Sachverständigen mindestens noch eine Zusammenkunft haben müßten. Man hoffe jedoch, die Erörterungen vor dem Eintreffen des britischen Außenministers Hoare am Samstag in Paris beendet zu haben. Bisher sei britischerseits nicht beschlossen worden, sich anfranzösischen Vorschlägen für Mussolini zu beteiligen.

Dies bedeute aber noch nicht, daß es nicht im Laufe der nächsten Woche zu getrennten oder gemeinsamen Bemühungen der beiden Regierungen um die Beendigung der Feindseligkeiten kommen werde.

Der „Universal Service" meldet aus angeblich völlig zuverlässiger römischer Quelle, daß sich die Standard Oil Company of New Jersey von der italienischen Regierung ein Monopol für Italiens Oelversorgung während der nächsten 30 Jahre gesichert habe. Das Abkommen solle in Kraft treten, sobald der Völkerbund gegen Italien das Oelausfuhrverbot beschließt.

Der Präsident der Standard-Oil-Company of New Jersey, Walter O. Teagle, bezeichnete obige Meldung als „widersinniges Propagandastück" und erklärte, die Konzession wäre für seine Gesellschaft unannehmbar, selbst wenn die angeblichen Bedingungen erfüllbar seien.

Italien dementiert

Die Agentur Stefani teilt mit: Einige amerikanische und englische Zeitungen haben eine Meldung über ein angebliches Petroleum-Monopol veröffentlicht, das die italienische Regierung der Standard Oil Co. aus New Jersey zugestanden haben soll. Diese Meldung ist vollständig unbegründet.

Gefrierfleisch aus Südamerika

Berlin, 4. Dezember

In letzter Zeit sind, wie wir erfahren, mit Südamerika Verhandlungen über die Einfuhr von Gefrierfleisch geführt worden. Auf Grund der getroffenen Vereinbarungen kann damit gerechnet werden, daß Anfang Januar 1936 die ersten Sendungen von hochwertigem Gefrierfleisch in erheblichem Umfang in Deutschland eintreffen werden.

20. April Eintrittstag in das deutsche Jungvolk

Berlin, 4. Dezember.

Der Reichsjugendpressedienst teilt mit: So wie der 9. Dezember eines jeden Jahres der Tag des Eintritts der jungen Garde in die Partei und in die Formationen der Partei ist, so wird in Zukunft der 20. April, der Geburtstag des Führers, der Tag des Eintritts der Jüngsten in das deutsche Jungvolk und in die Jungmädelgruppen des BdM. sein.

Am 20. April 1936 finden zum erstenmal die großen Eingliederungsfeiern der 10- und 11jährigen Jugend in das Jungvolk und in die Jungmädelgruppen statt. Gleichzeitig erfolgt an diesem Tage die feierliche Ueberführung der 14 Jahre alt gewordenen Jungvolkpimpfe in die Hitler-Jugend.

Musterbeispiel nationalsozialistischer Aufbauarbeit

Kiel, 4. Dezember

Die Stadt Kiel ist ein Musterbeispiel für die nationalsozialistische Aufbauarbeit. Diese Stadt, die bei der Machtübernahme durch Adolf Hitler einen Fehlbetrag von annähernd 10 Millionen Mark aufwies, hat diesen Fehlbetrag in 2½jähriger nationalsozialistischer Aufbauarbeit nunmehr restlos abgedeckt. Damit ist der Haushalt der Stadt Kiel seit der Nachkriegszeit erstmalig endgültig ausgeglichen. Die Stadtverwaltung kann nunmehr daran gehen, die städtischen Mittel lediglich zur weiteren Aufbauarbeit zu verwenden, ein Erfolg, der gar nicht hoch genug gewertet werden kann.

Die Schreckensfahrt der „Hiawatha"

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Karl-Dunker-Verlag, Berlin

40

Während an Steuerbord noch die wilden Schreie gellen, Hunderte von Menschen sich an der Reling stoßen und drängen und mit trostlosen Augen den mitleidlos davonfahrenden Booten nachschauen, sieht Bob Rise schattenhafte Gestalten vom Mitteldeck her durch den Rauch nach Backbord laufen. Eine ruhig befehlende Stimme klingt auf Augenblicke durch den Lärm. Bob Rise atmet auf. Die Löschmannschaft vom Mitteldeck ist noch nicht von der Panik ergriffen. Brave Burschen, die ihre Seemannspflicht tun. Und dieser Ben Forsynth ist ein Kerl. Man wird wenigstens die Backbord-Boote ordnungsgemäß bemannen und zu Wasser lassen können, den größten Teil der Passagiere in Sicherheit bringen.

Da setzt plötzlich das Herz des Schiffes aus. Die Maschinen stehen. Weißer, zischender Qualm dringt aus den zersprungenen Skylights. Bob Rise muß die Beine jetzt fest gegen die Planken stemmen, um nicht abzurutschen. Schwerfällig legt sich die „Hiawatha" nach steuerbord über.

Niemand braucht Rise zu sagen, was los ist. Die brennende Ladung hat sich verschoben. „Feuer löschen unter den Kesseln", jagt es ihm durch den Sinn. Ein verzerrtes Lächeln umzuckt seinen schmalen Mund. Wozu den Befehl geben? Unter dem Maschinenraum glühen längst die Eisenplatten rast ein Feuer, das niemand mehr löschen kann. **Und die Hoffnung auf die Backbord-Boote** ist dahin. Die „Hiawatha" hat starke Schlagseite. Die Backbord-Reling und die darüber hängenden Boote stehen steil in der Luft. Es ist unmöglich, sie zu Wasser zu bringen.

Rise wirft einen Blick rund über das Meer. Still und tückisch liegt die Weite da, als laure sie mit halbgeschlossenem Auge auf ihr Opfer. Nirgends zeigt sich am Horizont eine Rauchfahne, nirgends die Mastspitzen eines heraneilenden Schiffes. Nur die schweren Rauchwolken von der „Hiawatha" wälzen sich weithin über die Wasserfläche.

„Rette sich, wer kann!" Bob Rise murmelt den letzten Befehl, den ein Kapitän auf einem verlorenen Schiff zu geben hat, halblaut vor sich hin, aber er macht keine Bewegung nach dem Sprachrohr. Wozu noch? Die Flammen, die über die Promenadendecks lecken, aus dem Vorschiff stoßweise emporfliegen, sprechen eine lautere Sprache als jedes Kommandowort. Jeder einzelne auf diesem Schiff weiß in diesem Augenblick bereits, daß er um sein Leben ringen muß.

Bob Rise hält mit ruhig-festen Händen das Steuerrad und läßt die Gedanken gehen, wohin sie wollen. Fünfzig Jahre ziehen in zwei Minuten an ihm vorüber. Vierunddreißig davon zur See. Vater und Großvater fast ebenso lange. Und noch viel, viel mehr. Die Rises waren immer Seeleute. Hat ihm nicht der Vater erzählt, daß die Rises von den Wikingern abstammen, von den seekundigen tollen Kerlen, die in ihren Drachenschiffen von Island her mit Leif, dem Glücklichen, über das Meer gefahren sind, „Vinland" entdeckt haben, viel hundert Jahre, bevor Columbus lebte, Meere gepflügt, Schiffe geentert, Küsten erobert haben und schließlich mitten auf dem Meer den Holzstoß haben aufflammen lassen? Er wird eben sterben wie die alten Rises, umgeben von lodernden Flammen und salzigem Wasser. Ruhig blickt der alte Seemann von der Brücke hinab in sein flammendes Grab. Schade nur um das schöne Schiff!

*

Paolo Savedra sitzt in der kleinen, verlassenen Bar vor einem Haufen von halbgeleerten Flaschen, als einer der Stewards im Vorüberrennen den Kopf zur Türe hineinsteckt:

„Rette sich, wer kann, Sir!"

Savedra kippt mit heiserem Lachen ein neues Glas hinunter. Rette sich, wer kann! Kein Mensch wird sich von diesem Schiff retten können! Alle werden sie verbrennen: Der Captain, die Offiziere, die Passagiere, die Mannschaft! Auch Georgia! Gut so! Sie sollen verbrennen! Alle!

Der Kopf des Trunkenen schlägt schwer vornüber auf die Tischplatte. Der jähe Schmerz weckt einen Augenblick seine Lebensgeister. Er reibt sich die Stirn und stützt sich schwerfällig empor. Sein Fuß stößt gegen heruntergekollerte Flaschen, sein Blick schweift über die durcheinandergerüttelten, zerbrochenen Gläser im Barschrank. Rette sich, wer kann!

Er, Paolo Savedra, zweiter Funkoffizier auf der „Hiawatha" fürchtet den Tod nicht! Mögen die anderen flüchten und rennen. Er, — haha! — er will an Deck gehen und zusehen, wie sie versaufen oder verbrennen!

Torkelnd erreicht Savedra die Tür und stößt sie auf. Rauchwolken schlagen ihm entgegen, ein krampfhafter Hustenanfall durchschüttert seinen Körper. Die kleine Bar auf dem Oberdeck, in die er sich verkrochen hat, war noch ziemlich unberührt vom Brand. Die Rauchwolken hatten noch nicht den Weg dahin gefunden oder waren vom frischen Luftzug auf dem Oberdeck abgetrieben worden. Hier draußen aber schaut Savedra plötzlich in eine Hölle, die grausiger ist als selbst seine trunkene Phantasie sie ausmalen konnte. Schräg und steil liegt das Deck der „Hiawatha". In dunklen Trauben hängen verzweifelte Menschen an der Reling. Ihre wilden Schreie übertönen selbst das unaufhörliche Heulen der Sirene den Todesschrei des stolzen Schiffes. Menschen fliegen, kriechen über den hochliegenden Backbord, versuchen verzweifelt, die dort hilflos in der Luft hängenden Rettungsboote zu erreichen, gleiten ab, stürzen, versinken in den Fluten. Höllengespenster jagen durch den Rauch, schreiend und brüllend: Männer und Frauen mit lichterloh brennenden Kleidern. Andere hocken stumpf, den Kopf mit Mänteln verhüllt in irgendeiner Ecke. Savedras Fuß stößt gegen ein Hindernis. Er schwankt in seiner Trunkenheit vornüber, stützt sich mit beiden Händen auf und sieht dicht in die glasigen, weitaufgerissenen Augen eines Toten.

In diesem Augenblick packt den zweiten Funkoffizier so jäh das Entsetzen, daß er beinahe nüchtern wird.

„Rette sich wer kann!" brüllt er plötzlich wild auf und stürzt in der Richtung auf einen der Bankkästen, die die Schwimmwesten und Rettungsgürtel bergen. Die Kiste ist längst leer. Mit irrsinnigen Augen richtet Savedra sich wieder auf und späht umher.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 5. Dezember 1935

Der Tag des freudigen Opferns

„Der Tag der nationalen Solidarität", ein Höhepunkt des Winterhilfswerkes

Kommenden Samstag wird ganz Deutschland seiner notleidenden Volksgenossen gedenken. Die Führer der Partei und des Staates werden durch ihren persönlichen Einsatz vor aller Oeffentlichkeit beweisen, daß sie es ernst meinen mit ihrem sozialen Wollen. Jeder einzelne Volksgenosse wird dem Wunsch des Führers nachkommen und sein Teil zum Opfer beitragen. Das Schöne an diesem Tage wird sein, daß der einzelne seine Gaben nicht als lästiges Opfer empfindet, sondern daß er am frühen Morgen schon seine Spende je nach Vermögen herrichtet, um nicht nur einmal, sondern mehrmals im Laufe des Tages in die Tasche zu greifen. So wird es an diesem Tage im ganzen Reich ein fröhliches und freudiges Opfern geben.

Am Tag der „nationalen Solidarität" werden in Calw die Politischen Leiter, die Führer des RAD. und die Beamten- und Lehrerschaft nachmittags auf den Straßen und abends in den Gaststätten für das Winterhilfswerk sammeln. Am Sonntag wird die Reichsgeldsammlung für das WHW. in den Haushaltungen durchgeführt und zugleich die Eintopfspende abgeholt. Wie wir von der Kreisführung des Winterhilfswerks erfahren, wird am kommenden Sonntag die Freiw. Sanitätskolonne im Dienst des WHW. stehen.

Großkundgebung der NSDAP.

Am kommenden Sonntag abend veranstaltet die Ortsgruppe Calw der NSDAP. im Rahmen der vom Führer angeordneten dritten Versammlungs- und Aufklärungswelle der Bewegung eine öffentliche Kundgebung im Saal des Bad. Hofes. SA-Brigadeführer Pg. Wagenbaur aus Stuttgart, einer der bekanntesten SA-Führer Württembergs, wird zum Thema: „Weiter im Kampf gegen die Feinde der Nation für Ehre, Freiheit und Brot" sprechen. Alle Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung der Partei eingeladen!

Nun ist der Winter da!

Wenn er sich bisher auch unten in der Stadt noch nicht ganz hat durchsetzen können, die Höhen hält der Winter besetzt und macht keine Miene, sobald wieder zu weichen. Vom wolkenschweren Himmel geht hin und wieder ein Schneegestöber nieder, der Tag beginnt spät und schwindet früh, kurz der Winter hat wirklich Einkehr gehalten und man hält es jetzt ganz in Ordnung, daß in 19 Tagen die Weihnachtsglocken klingen. Die Freunde des Wintersports freuen sich am meisten des rechtzeitigen Winterbeginns, denn schon liegen die ersten, günstigen Schneeberichte vor. Der ganze Schwarzwald ist eingeschneit und bietet schon heute gute Sportmöglichkeiten!

Die ersten Schneeberichte!

Die Schneedecke in den Haupt-Wintersportgebieten des nördl. Schwarzwaldes ist so hoch und geschlossen, daß durchweg gute Schimöglichkeiten gemeldet werden. — Die ersten Schneeberichte lauten:

Schömberg: Bedeckt, —3 Grad, 10—15 Zentimeter Schnee, Schibahn mäßig.

Dobel: Schneefall, —1½ Grad, 15 Zentimeter Schnee, Sportmöglichkeit gut.

Wildbad-Bergbahn: Bedeckt, —1½°, 14—16 Zentimeter Schnee, davon 3 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi gut.

Grünhütte: Bedeckt, —2 Grad, 17 Zentimeter Schnee, davon 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Schi gut.

Kaltenbronn-Hohloh: Schneefall, —3°, 25—30 Zentimeter Schnee, Schibahn gut.

Vermittlung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter

für das Jahr 1936

Das Arbeitsamt Nagold teilt mit:

Die Vermittlung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter wird in diesem Jahre durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung planmäßig vorbereitet, um Bedarf und Angebot an Arbeitskräften der Arbeitslage und den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Um einen rechtzeitigen Ueberblick über den Bedarf zu erhalten und das Angebot auf die Gesamtlandwirtschaft möglichst gerecht zu verteilen, sind die Anforderungen von landwirtschaftlichen Wanderarbeitern bis spätestens 10. Dez. 1935 bei dem zuständigen Arbeitsamt unter Verwendung der dort erhältlichen Vordrucke zu stellen.

Eine eigene Werbung von Wanderarbeitern durch Beauftragte der Betriebe oder sonstige Personen ist nicht gestattet. Auch diejenigen Bauern und Landwirte, welche dieselben Wanderarbeiter, die sie in diesem Jahre beschäftigt haben, für die nächste Saison wieder einstellen wollen, haben dem zuständigen Arbeitsamt einen entsprechenden Auftrag zu erteilen. In den Aufträgen sind diese Arbeitskräfte namentlich zu benennen.

Da das Angebot an landwirtschaftlichen Wanderarbeitern 1936 geringer als in diesem Jahr sein wird, ist es unbedingt notwendig, daß alle Bauern und Landwirte ihre Aufträge auf auswärtige Wanderarbeiter auf das äußerste Maß beschränken. Zunächst muß unter allen Umständen versucht werden, den Bedarf an Arbeitskräften unter Inanspruchnahme der Arbeitsämter aus der näheren Umgebung der Betriebe zu decken.

Jeder Auftrag an das Arbeitsamt wird hinsichtlich der arbeitseinsatzmäßigen Notwendigkeit durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung und den Reichsnährstand vorgeprüft. Bei der Auftragserteilung ist zu beachten, daß Gruppen, die nur aus Mädchen bestehen, keinesfalls gestellt werden können. Den einzelnen Gruppen werden notgedrungen in größerer Anzahl Burschen, zum Teil auch verheiratete Landarbeiter beigegeben werden müssen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag abend: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden Bewölkungsschwankungen hauptsächlich im Süden unseres Gebiets noch vereinzelte Regen- und Schneefälle, tagsüber Temperaturen wenig über Null Grad stellenweise Bodenfrost, später wieder zunehmende Bewölkung.

Die dritte Werbewelle der NSDAP. im Kreis Calw hat begonnen

Oberreichenbach

Die Ortsgruppe Oberreichenbach der NSDAP. veranstaltete letzten Samstag im schön geschmückten Saal zum Hirsch eine Kundgebung. Eine große Zahl von Männern interessierte sich für die Versammlung, aber auch viele Frauen zeigten durch ihr Kommen ihre Anteilnahme und ihr Interesse an der Zeit. Ein sicher seltener Fall ist es, wenn eine ganze Familie mit 6 Personen an einer Kundgebung teilnimmt, ein Zeichen der positiven Einstellung zum Staat. Ortsgruppenleiter Keppler begrüßte die Erschienenen, die zuerst durch schneidig vorgetragene Sprechchöre und Lieder des Jungvolks und des BdM. erfreut wurden. Die Kampfziele der deutschen Jugend klangen den Zuhörern entgegen.

Dann ergriff der Redner des Abends, Pg. Dr. Hailer aus Calw, das Wort zu längeren und für alle sehr eindringlichen Ausführungen. Er zeigte, wie Deutschland aus der Parteienwirtschaft und Systemlosigkeit herausgerissen wurde. und wie der Führer durch ein hinter ihm stehendes einiges Volk die deutschen Lebensinteressen kraftvoll zu wahren versteht und Deutschland wieder Achtung in aller Welt verschafft. Sehr interessant und besonders für die Landbevölkerung wertvoll waren die Ausführungen über die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, und allen Anwesenden wird das Verständnis dafür erwachsen sein, daß diese Maßnahmen dem Nutzen des gesamten Volkes dienen. Nach Abrechnung mit den oft mehr oder weniger offen und ehrlich kämpfenden Feinden unserer Zeit schloß der Redner mit warmen Worten über unsern geliebten Führer. Das Horst-Wessel-Lied und ein Sieg-Heil auf Führer und Vaterland schlossen den wertvollen Abend.

Simmozheim

Am Sonntag abend hielt die NSDAP. im würdig geschmückten Schulsaal in Simmozheim eine große öffentliche Versammlung. HJ. und BdM. eröffneten den Abend mit dem Lied: „Hört ihr es grollen!". Darauf folgte der wuchtige Sprechchor: „Kampf!". Nach kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Henne nahm der Redner des Abends, stellv. Kreisleiter Pg. Bosch, Calw, das Wort.

Zunächst gab der Redner seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch, namentlich der Frauen. Dann blickte er auf die Systemzeit mit der Zerrissenheit unseres Volkes zurück und zeigte, wie man in dem 15jährigen Kampfe die Zeitgenossen reichlich kennen gelernt habe. Leider seien teilweise die Zeichen der Zeit mißverstanden worden und so gebe es heute Leute, die gegen den Staat, der ihnen doch alles brachte, schüren. Sie mögen sich merken, daß die Gutmütigkeit auch einmal zu Ende gehe. Gar manchem sei es nicht klar, was ihm das Dritte Reich gebracht hat, er klagt über dies und jenes und denkt nicht daran, daß er allen Grund hätte zur Dankbarkeit.

Pg. Bosch streifte dann die derzeitige Fettknappheit sowie das ebenso verwerfliche wie lächerliche Treiben der Hamsterer und ermahnte zu Anstand und Solidarität im Sinne wahrer Volksgemeinschaft. Diese zeige sich auch in der richtigen Einstellung zum Winterhilfswerk. Wenn Deutschland heute wieder ein starkes Heer und damit eine Waffe des Friedens habe, so sei an dessen Schaffung der deutsche Arbeiter in hervorragendem Maße beteiligt. Es ergebe sich daraus die Notwendigkeit, daß die Landwirtschaft diese Arbeiterschaft, die heute noch einen geringen Lohn habe, durchs Winterhilfswerk unterstütze; denn der Arbeiter soll fühlen, daß auch er Volksgenosse ist. Kein Würdiger soll im WHW. vergessen bleiben!

Im weiteren streifte der Redner den großen Wert der Erziehung der Jugend in der HJ. und sagte, daß die Jugend in einem Geist erzogen werden müsse, wie er für das Gedeihen unseres Volkes notwendig ist. An Beispielen alter und neuer Geschichte wies der Redner den verderblichen Einfluß des Judentums auf die Völker, insbesondere auf unser Volk nach. Er erinnerte an die Inflation und die darauf folgende Inflation im geistig-kulturellen Leben. Trotzdem aber sei im deutschen Volk ein letzter Rest Nationalgefühl und Heimatliebe vorhanden gewesen und darauf habe Adolf Hitler neu aufgebaut. Dann seien Kämpfer entstanden, die alles opferten, sogar ihr Leben. Daran möge gedacht werden, dann gehe die Hand fürs WHW leichter auf.

Eingehende Würdigung fand auch die Rassenfrage und die damit zusammenhängende asiatische und afrikanische Gefahr. Der Führer hat von vornherein die Bedeutung der Landwirtschaft als Grundlage des Staates erkannt und durch viele Maßnahmen ihr emporgeholfen. Es gelte daher, am Gelingen der Erzeugungsschlacht mitzuarbeiten, um unser Vaterland so weit als möglich vom Ausland unabhängig zu machen. Wenn nun nicht gleich alle Maßnahmen unserer Regierung verstanden werden, so soll man trotzdem alles Vertrauen zum Führer haben und daran denken, wie er es immer recht gemacht hat.

Nach der Rede war Gelegenheit gegeben, Fragen an den Redner zu stellen. HJ. und BdM. füllten eine Pause mit dem Lied: „Wenn alle untreu werden". In seinem Schlußwort legte der stellv. Kreisleiter den Volksgenossen besonders ans Herz, richtige Volksgemeinschaft zu üben. Wer nicht für den Nationalsozialismus kämpft, kämpft für den Bolschewismus. Mitzuhelfen am Aufbau des Dritten Reiches sei eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes.

50jähriges Geschäftsjubiläum

Das Calwer Fachgeschäft für Uhren, Optik, Gold- und Silberwaren Karl Zahn, Inh. Julius Zahn, Lederstraße 42, kann heuer auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Von Uhrmacher- und Optikermeister Karl Zahn am 1. November 1885 im Hause Lederstr. 46 begründet, nahm das Geschäft dank des unermüdlichen Fleißes, der großen Arbeitskraft und Tüchtigkeit seines Gründers, der auch viele Jahre hindurch als Gemeinderat, Vorstand des ehem. Handels- und Gewerbevereins und Vorsitzender bei der Abnahme der Gesellenprüfungen im öffentlichen Leben stand und als Leiter der Calwer Uhrmachervereinigung seinem Berufsstande außerordentlich gedient hat, eine gute Aufwärtsentwicklung. Im Juni 1898 erwarb Karl Zahn das heutige Geschäftshaus in der Lederstraße und ließ es für seine Zwecke umbauen; durch einen weiteren Umbau wurden 1927 die Geschäftsräume neuzeitlich gestaltet. Das Geschäft erfuhr 1905 durch die Aufnahme des Vertriebes von Gold- und Silberwaren eine Erweiterung und entwickelte sich in der Folgezeit zu einem sehr angesehenen Fachunternehmen. Seit dem Jahre 1930 führt Uhrmachermeister Julius Zahn das Geschäft im Sinne des verstorbenen Begründers in fachgemäßer Weise fort. Anläßlich des Jubiläums zeigt sich in diesen Tagen die Geschäftsauslage in besonderem Schmuck.

Hirsau, 4. Dez. Ein Sohn Hirsaus ist in Korntal bei Leonberg nach langem Leiden im 70. Lebensjahr gestorben, Stadtpfarrer i. R. Georg Pfeifle. Er war der Sohn von Oberlehrer Pfeifle. In Rottenburg war er zuletzt im Pfarramt tätig.

Unterreichenbach, 4. Dez. Der Sturm und Regen in der Nacht zum Montag hatte im unteren Nagoldtal überraschende Folgen. Die Nagold stieg über Nacht um beinahe einen Meter an. Der Sturm legte eine große Tanne (über 12 Festmeter) an der Nagoldstraße zwischen Unterreichenbach und dem Pforzheimer Stadtteil Weißenstein um. Im Wald am Nagoldhang gegen Huchenfeld zu wurden an zahlreichen Tannen die Gipfel abgeknickt.

Gechingen, 4. Dez. Auf den Fildern, wo er bei seiner Tochter den Lebensabend verbrachte, starb Altveteran und Straßenwart im Ruhestand Johannes Wagner. Der Verstorbene war jahrelang Besitzer der früh. Wirtschaft zur „Germania". — Vor kurzem wurde die älteste Frau der Gemeinde, die 86jährige Witwe Gottliebin Vetter, zur Erde bestattet. Die Verstorbene entstammte der hiesigen Schäfersfamilie Schaible.

Höfen a. Enz, 4. Dez. Gestern morgen scheute eine Kuh auf dem Weg zum Farrenstall an einem Radfahrer. Sie riß sich von ihrem Führer los und stürzte über die beinahe zwei Meter hohe Ufermauer in die Enz. Dabei fiel sie so unglücklich auf einen im Flußbett liegenden großen Stein, daß sie außer einigen Rippen auch die Wirbelsäule brach und notgeschlachtet werden mußte. Die Tötung in der ziemlich hoch gehenden Enz und die Bergung aus dem Wasser war eine schwere Arbeit.

Pforzheim, 4. Dez. Zum erstenmal wird am kommenden Sonntag, dem nächsten Eintopfsonntag, im Gau Baden ein „Gemeinschaftstisch" aller Volksgenossen durchgeführt. In allen Städten findet sich die Bevölkerung in großen Sälen zusammen, um zu Mittag den Eintopf gemeinsam an langen Tischreihen einzunehmen. In Pforzheim findet der „Gemeinschaftstisch" in 5 Sälen statt. Die Speisung erfolgt um 60 Pfg. für ein Essen aus SA-Feldküchen. Die NS-Frauenschaft hilft bei der Ausgabe.

Baden-Baden, 4. Dez. Am Sonntag nachmittag ging über die Stadt ein wolkenbruchartiger Hagelschlag von 7minutiger Dauer nieder, begleitet von einem ziemlich heftigen Gewitter. Im Nu waren Dächer und Straßen mit einer 3 Zentimeter dicken Eisschicht überzogen, deren Spuren man noch am späten Abend sehen konnte.

Sprengunglück fordert 2 Todesopfer

Geislingen, 4. Dez. Heute früh um ½6 Uhr ereignete sich in Altenstadt ein schweres Unglück, das zwei Todesopfer forderte. In der Eisenerzgrube Karl war ein Sprengschuß nicht losgegangen. Zwei Arbeiter wollten nach der Sache schauen, als sich der Schuß doch noch löste. Beide wurden durch umherfliegende Sprengstücke schwer verletzt. Während der in den 20er Jahren stehende Arbeiter Schmid von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er dann seinen Verletzungen erlegen ist, ist der andere, ein Mann von auswärts, bald nach dem Unglück am Unfallort gestorben

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 5. Dezember 1935

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Die für die Sammlung am „Tag der nationalen Solidarität" (7. 12.) von ihren Gliederungen bestimmten Sammler finden sich am Samstag nachmittags 3 Uhr zur Einteilung und Empfangnahme der nötigen Weisungen in der Kreisleitung ein. Anzug: soweit vorhanden Uniform.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Morgen Freitag 20 Uhr ist in der Turnhalle Turn- und Sportstunde. Teilnahmepflichtig sind alle Pol. Leiter des Kreisstabs, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DAF, NSV, NSLB, Amt für Beamte u. s. w.). Anzug: möglichst Turnkleidung.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Amt für Erzieher, Kreis Calw. Der Kreisamtsleiter. Die für 7. Dez. vorgesehene Tagung in Calw muß ausfallen. Weiteres später.

HJ., JV., BdM., JM.

BDM. Ring II, Abt. G.A. Alle Standortführerinnen werden dringend gebeten, alle Arbeiten für die Grenzlandkinder bis spätestens Samstag, 7. Dez. bei Lisl Wagener, Calw, Bischofstr. 62 abzuliefern, da sie am Sonntag im „Haus der Jugend" in Calw ausgestellt werden. (Besichtigung frei.)

MAGGI's WÜRZE

hilft in der Küche sparen

Schon wenige Tropfen geben Suppen, wie auch Soßen, Gemüsen, Salaten usw. kräftigen Wohlgeschmack.

Rotkohl (Rotkraut) Für 4 Personen

2 Pfund Rotkohl, ½ Pfund Äpfel, 1 Zwiebel, ¼ Liter Wasser reichlich, 1 Nelke, 2 Eßlöffel Fett, 1 Eßlöffel Essig, 1 Eßlöffel Zucker, 2 Teelöffel Mehl, 2 Teelöffel Salz, 1 Prise Pfeffer, 1 Teelöffel Maggi's Würze.

Den Krautkopf teilen, in Streifchen schneiden und mit dem Essig übergießen. Im heißgemachten Fett die kleingewürfelte Zwiebel durchdünsten, den Rotkohl mit den Gewürzen und dem heißen Wasser dazugeben, die geschälten und in Scheiben geschnittenen Äpfel beifügen und alles bei kleinem Feuer in 1½ Stunden weichdünsten. Das in etwas kaltem Wasser glattgerührte Mehl daruntermengen, nochmals aufkochen lassen, nach Salz und Pfeffer abschmecken und Maggi's Würze darunterrühren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Große öffentliche Kundgebung.

Sonntag abend 20 Uhr spricht

Brigadeführer Pg. Wagenbauer-Stuttgart

im „Badischen Hof" in Calw.

Die Versammlung findet ohne Bewirtschaftung statt. Die gesamte Bevölkerung ist hiezu herzlich eingeladen.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter.

Hirsau, den 4. Dezember 1935.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, treubesorgter Vater und Großvater

Johs. Melchior Sattler

im Alter von 79 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Eugen Sattler, „Waldhorn", Hirsau

Beerdigung am Freitag nachmittag 3 Uhr in Bad Liebenzell vom Gasthof zum „Löwen" ab.

1885 – 1935

50 Jahre Uhren- und Optik-Fachgeschäft

Karl Zahn, Inh.: Julius Zahn

Calw Lederstraße 42

Anläßlich dieses Jubiläums meines Geschäftes sage ich jedem einzelnen Geschäftsfreunde für das mir während eines halben Jahrhunderts entgegengebrachte Vertrauen

herzlichen Dank.

Auch in Zukunft werden meine Grundsätze lauten:

Pflege der Qualität,
Gewissenhafte Beratung jedes Kunden,
Günstige Preisberechnung für alle Artikel

Sie können auch fernerhin in meinem Geschäft auf sorgfältige Erfüllung Ihrer Wünsche, wie auf ehrliche, fachmännische Bedienung rechnen.

Meine Spezialität: Die bekannten Alpina-Uhren, Gold- und Silberwaren, schöne Silberbestecke, Trauringe, Optik

Besichtigen Sie mein Schaufenster!

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Eine große Freude

macht Selbstgestricktes aus

Handarbeitswolle

Sie finden hierin große Auswahl im

Garnhaus Heinr. Rühle

Warme Bettücher

farbig, 140/200 cm, RM. 2.60		
weiß mit farbigem Rand,	140/200 cm, RM.	2.60, 3.20
	140/220 cm, RM.	3.50, 3.70, 3.90
ganz weiß	140/220 cm, RM.	3.50, 3.70, 3.90
Oberbettücher festoniert,	150/250 cm, RM.	4.20
weiß **Bettuchstoff,** 150 cm breit	RM.	1.80, 2.10
80 cm breit Molton für Betteinlagen	RM.	1.10, 1.50, 1.75
100 cm breit Molton f. Tischunterlagen	RM.	1.80

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Rötenbach—Altbulach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, 7. Dezember 1935, im Gasthaus zur „Krone" in Altbulach** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Friedrich Burkhardt (Pfrommer), **Rötenbach**
Anna Schwämmle, Altbulach

Kirchgang 12 Uhr in Altbulach

Meine Schaufenster zeigen Ihnen immer wieder andere

schöne Geschenkartikel und praktische Gegenstände

Bitte, unterstützen Sie mich durch Ihren werten Besuch.

Firma Luise Kirn
Inhaberin Christiane Conzelmann,
Marktstraße 4

Schützen Sie sich vor Erkältung, nassen und kalten Füßen!

Wasserdichte Sportstiefel
für Herren, Damen und Kinder

Kragenstiefel warm gefüttert

mollig warme

Kamelhaarhausschuhe
in großer Auswahl in allen Preislagen empfiehlt

Schuhhaus Schaub

Altburgerstraße 10

Es wird kälter!

Lassen Sie sich von Ihrem Schneidermeister einen warmen und soliden

Winteranzug oder Wintermantel } **nach Maß anfertigen.**

Da die Kleidungsstücke genau nach Ihrem Körpermaß angefertigt werden, tragen sie sich stets bequem. Diese Bequemlichkeit, das gute Aussehen sowie die gute Verarbeitung und langjährige Tragbarkeit sind die hervorragendsten Vorzüge der Maßkleidung.

Friedrich Rexer, Maßschneiderei
Oberkollbach

Ein Tag in der Reichsführerschule der SA.

Diese Schule ist die älteste Führerschule der Partei. Hier werden die SA.-Führer auf ihre Aufgabe vorbereitet. Weltanschauliche Ausbildung und körperliche Ertüchtigung formen die Grundlagen des opferbereiten Einsatzes der SA. für Führer und Volk, Bewegung und Staat. Die hochinteressanten Bilder vermitteln vom Verlauf eines Schulungstages in der Reichsführerschule lebendige Eindrücke. Im neuen

ILLUSTRIERTEN BEOBACHTER

Ab Donnerstag, den 5. Dezember überall für 20 Pfennig erhältlich!

In den folgenden „IB."-Ausgaben vom 12. u. 19. 12. 35 finden Sie weitere interessante Bildberichte über die SA

Gummi-Ersatzringe
für sämtliche
Perfekt-Kochapparate
sind bei mir zu haben

Hch. Essig
Haushaltungsartikel

Suche für sofort wegen Krankheit fleißiges, ehrliches

Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren, das womöglich schon gedient hat.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Achtung!

Empfehle als

Weihnachts-Geschenk

meine gut singenden

Harzer Kanarienhähne

darunter auch einige blaue und weiße auch **Zuchtweibchen** können zu billigem Preis gekauft werden.

Matth. Rentschler, Altburg bei der Krone

Ottenbronn

Ein Paar

Läuferschweine

hat zu verkaufen

Joh. Lutz

Klemmt Dein Radio? Streikt das Licht?
Geht die Nähmaschine nicht? —
Stets hilft Dir durch die Verbreitung
Eine „Kleine" in der Zeitung

Handschuhe
Strümpfe, Socken,
grob- und feingestrickte, sächsische
seidene, platt. u. Makko-Strümpfe kaufen Sie bei

Pilz
Calwer Handschuhstrickerei
(Insel) **St. Wendelstraße 1**

Billige

Mandeln

Pfd. **85,** handgelesene **1.10**
sowie sämtliche

Backartikel
empfiehlt

Feinkostgeschäft Menz

Puppen repariert

Perücken billigst

Friseur Obermatt

Es ist nicht zu viel gesagt

5—6 Zimmer wachsen Sie spielend mit einer Pfunddose **Regina-Hartwachs.** Beim Auftragen haben Sie keinen lästigen Geruch, und Böden und Treppen können sofort nach dem Einwachsen gebürstet werden. Also, liebe Hausfrau, merke Dir die Worte: Regina-Wachs ist deine Sorte!

REGINA HARTGLANZWACHS

Für farbige Böden
REGINA-BEIZE

Zu haben in **Calw:** Carl Bernsdorff, Drogerie, Reinh. Hauber, Seifenhaus, Friedr. Lamparter, Lebensmittel, A. Raich, Lebensmittel, L. Menz, Lebensmittel, Herm. Stroh, Kolonial-Waren; **Bad Liebenzell:** Richard Brennenstuhl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw